

erbaute Orgel. Ihr Thurm, dessen Erbauung 1822 begann, wurde am 6. September 1823 gehoben und trägt ein 3 Ellen 12 Zoll hohes Kreuz. Das Deckengemälde, die Verkörperung Christi darstellend, ist von Müller und der Altar stammt aus der 1727 abgetragenen Frauenkirche und blieb bei der Zerstörung (1760) unversehrt. Das Altarblatt stellt das Abendmahl in erhabener Arbeit vor. 2) Die Frauenkirche stand als kleine Kapelle wahrscheinlich schon zu Ende des elften Jahrhunderts und war früher nur Begräbniskirche des ehemaligen von der Frauenbis zur Rampeschenstraße sich erstreckenden Kirchhofs; 1726 wurde sie abgetragen und am 26. August der Grundstein zu dem gegenwärtigen Gebäude gelegt, das am 28. Februar 1734, obgleich noch nicht ganz vollendet, durch den Superintendenten D. Löscher feierlich eingeweiht wurde. Der Erbauer war der Rathszimmermeister Bähr, der am 16. März 1738 durch einen Sturz vom innern Gerüste vor der Vollendung des Baues seinen Tod fand. Erst 1745 wurde durch den Baumeister Schmidt der Bau bis zum jetzigen Thurm vollendet. Die Kosten des ganz aus Sandsteinquadern aufgeführten Baues, der von seinem Fuße bis zur Spitze des Kreuzes 160 Ellen hoch ist, beliefen sich, ohne die innern Verzierungen, auf 219,000 Thlr. Die ganze Fläche des kreisrunden Gebäudes hat im Lichten 3573 Quadrat-Ellen. Das Innere der Kirche zeigt edle Einfachheit und zeichnet sich durch vorzügliche Akustik aus. Der Altar ist von dem Bildhauer Feige aus Pirna'schem Sandstein gefertigt und besteht aus Säulen; auf dem Architrave ruhet eine von Wolken umgebene, von zwei Genien getragene Glorie; seitwärts neben den Säulen stehen Moses und Aron, über den Arkaden Paulus und Philippus; das Altarblatt in hochehrbarer Arbeit stellt den betenden Heiland in Gethsemane vor. Die Orgel ist Silbermann's 39. Werk. Die Kirche hat 4 Emporen, 3350 Sitze und 48 Betstübchen. Unter der Kirche befinden sich Katakomben. 3) Die katholische Hofkirche, eine der schönsten Kirchen, wurde 1739 unter August III. nach dem Plane des Italiensers Gaetano Chiaveri zu bauen angefangen, 1751 durch den päpstlichen Nuntius eingeweiht und 1756 völlig vollendet. Die Kosten des ganz aus pirnaschem Sandstein in Renaissancestyl ausgeführten Baues werden mit Einschluß der inneren Ausstattung auf zwei Millionen veranschlagt. Das platte mit Kupfer gedeckte Dach hat ein doppeltes Geländer, wovon das eine das erhöhte Schiff und das andere die ganze Kirche umgiebt; beide sind mit 59 aus Sandstein nach Torelli's Zeichnungen von Mantielli gearbeiteten Standbildern verschiedener Apostel und Heiligen verziert, von denen jedes 500 Thlr. kostet. In den Nischen des Haupteinganges und des Sacristeiworbaues stehen die vier Evangelisten und an der Communionskapelle der heilige Antonius in kolossaler Größe. Jedes dieser Standbilder kostete 900 Thlr. Der Thurm hat eine Höhe von 302 Fuß, trägt die Inschrift: D. O. M. hanc sacram aedem Aug. III. condidit MDCCLIV. und erhielt 1808 seine vorzüglichen Glocken. Das Schiff der Kirche ist 115 Fuß hoch, das einfache, aber schöne Innere, das 1850 zweckmäßig renovirt wurde, theilt sich in das Schiff, in die zwei durch Chorgänge von demselben getrennten Seitenkirchen und vier Nebenkapellen, hinter dem Hochaltar rechts die Sacraments-, links die Kreuzkapelle, in den Rücklagen rechts die Kapelle des heiligen Nepomuk, links die Bennokapelle. Unter der Sacristei befindet

sich die Gruft des königlichen Hauses. Außer dem prächtigen Hochaltar von Marmor aus den Maxener Brüchen und, wie alle andere Marmorarbeiten, von den Brüdern Aglio gefertigt, giebt es noch acht Nebenaltäre. Das 16½ Ellen hohe und acht Ellen breite Altarbild ist von Rafael Mengs, von demselben sind auch die Gemälde an den beiden Seitenaltären im Schiff der Kirche; die Altargemälde in den beiden Seitenkirchen sind von dem Grafen Notari. Das Deckengemälde in der Sacramentskapelle ist von Torelli, das Altarblatt von Sylvester, das Deckengemälde in der Kapelle des heiligen Kreuzes von Thiele, Altarblatt von Hutin, Deckengemälde und Altarblatt in der Bennokapelle von Torelli, das Altarblatt in der Nepomukkapelle von Polko. Die schönen Marmorstatuen Johannes des Täufers und der heiligen Magdalena in der Seitenkirche sind von Bernini; die mit reichem Holzschnitzwerke verzierte Kanzel ist von Balthasar Vermoser und die Orgel Silbermann's letztes und schönstes Werk. 4) Die Kreuzkirche, im 13. Jahrhundert eine kleine Kapelle, die sich durch ein Stück vom Kreuze Christi und durch ein auf der Elbe angeschwommenes Kreuz auszeichnete, zweimal, 1491 und 1669, durch Feuer und 1760 durch das Bombardement zerstört, wurde in ihrer jetzigen Gestalt 1764 nach dem Plane des Baumeisters Schmidt erbaut, 1785 vollendet, aber erst 1792 eingeweiht. Das Gebäude ist, ein längliches Biered bildend, 224 Fuß lang und mit den Seitenvorlagen 160 Fuß breit, hat sechs Eingänge, ein ziemlich flaches, mit Kupfer gedecktes Dach und einen aus drei über einander stehenden Säulenordnungen bestehenden Thurm, der sich bis zu seinem Kreuze 157 Dr. Ellen über seinen Fuß erhebt. Derselbe trägt ein schönes Geläute, von Weinholt, dessen große Glocke 100 Ctr. wiegt. Der Altar hat ein Gemälde von Schönau, die Kreuzigung, die Orgel ist von den Gebrüdern Wagner aus Suhl und wurde 1829-32 von Gämlisch verbessert. 5) Die Krankehaus-Kirche, zu dem in der Wilddruffer Vorstadt gelegenen alten Stadt-Krankenhaus gehörig, wurde mit diesem 1586 erbaut, aber 1739 durch den wohlthätigen Senator Ehrlich neu ausgebaut und eingerichtet. 6) Die evangelische Pfarrkirche in Friedrichstadt wurde 1728 für die Friedrichstädter Gemeinde, die früher in die Annenkirche eingepfarrt war, gegründet und 1730 eingeweiht. Sie ist von guter Bauart und hat einen ohngefähr 80 Ellen hohen Thurm. 7) Die katholische Pfarrkirche in Friedrichstadt, ursprünglich Kapelle des katholischen Krankenstiftes, liegt im hintern Flügel desselben, ist einfach, aber geschmackvoll eingerichtet und wurde 1824 zur katholischen Pfarrkirche für Friedrichstadt erhoben. 8) Die evangelische Pfarrkirche (Dreikönigskirche) in Neustadt. Die älteste Neustädter Pfarrkirche lag mit dem dazu gehörigen Kirchhofe mitten in der jetzigen Hauptstraße, bis sie August II. niederreißen ließ und den Plan zu einer schöneren entwarf, die auf dem Platze am schwarzen Thore angelegt und 1739 bis auf den Thurm vollendet wurde. Erst zu Anfang des Jahres 1853 ward durch einen provisorisch zusammengetretenen Ausschuss die Ausführung des Thurmbaues in Anregung gebracht und von dem dann unter Leitung der Kircheninspektion am Reformationstages gedachten Jahres gewählten Ausschusse, welchem der Vicepräsident des Königl. Oberappellationsgerichts D. Hänel bis zu